

# Neue Waffen für unsere Fliegerabwehr

Autor(en): **Horber, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1961-1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-703748>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Neue Waffen für unsere Fliegerabwehr

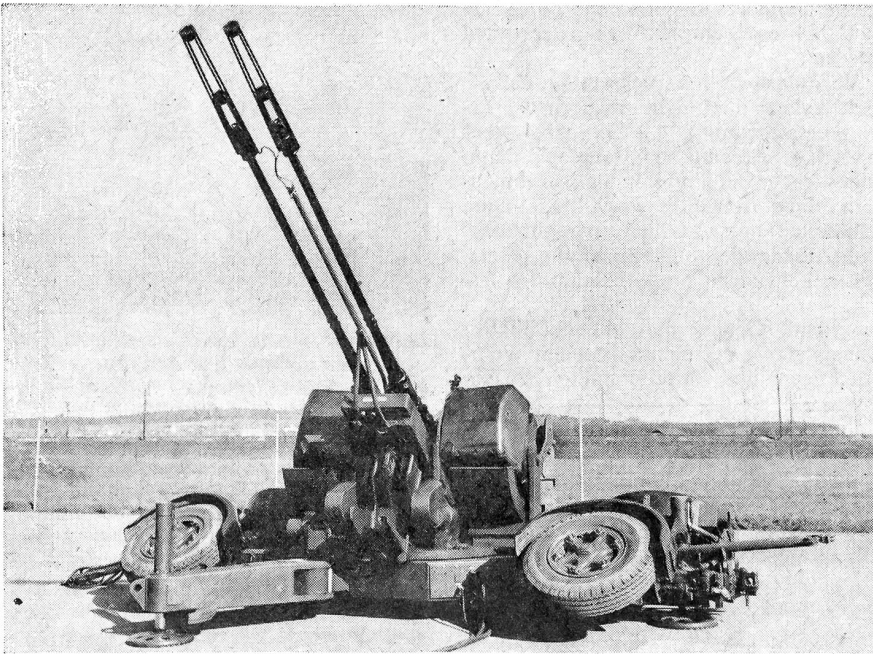
Heinrich Horber, Frauenfeld

Mit der Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend die Verstärkung der terrestrischen Fliegerabwehr vom 14. Juli dieses Jahres ist für unsere Fliegerabwehrtruppe eine neue Aera angebrochen. Es war ja schon längstens bekannt, daß unsere Fliegerabwehr seit Jahren in einem Zustand beängstigender Schwäche lag, wobei das vorhandene Material absolut nicht mehr dem heutigen Stand der modernen Flugabwehrtechnik entsprach. 300 Mill. Fr. für zwei Abteilungen zu je zwei Batterien Flablenk Waffen der britischen Konstruktion *Bristol/Ferranti* «Bloodhound» und 150 Mill. Fr. für die Ausrüstung von 25 mittelkalibrigen Flab-Batterien — entweder der Type *Hispano-*

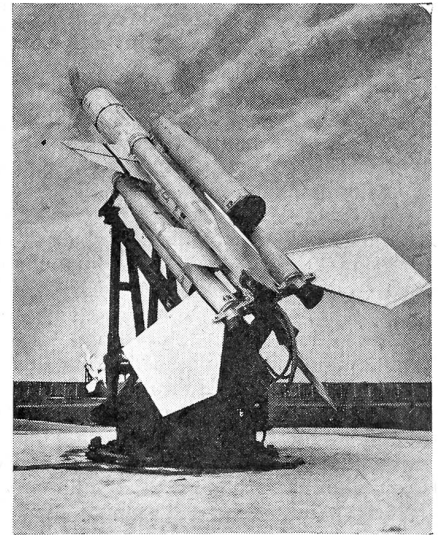
*Suiza* mit 30-mm-Vierlingsgeschützen oder der Type *Oerlikon* mit 35 mm Zwillingsgeschützen, sind die Summen, die der schweizerische Bundesrat in der eingangs erwähnten Botschaft zur Verstärkung unserer Luftabwehr beansprucht.

Wir möchten den Lesern unserer Wehrzeitung die in der Typenwahl getroffenen Mittelkaliber-Kanonen und Lenkwaffen in Wort und Bild vorstellen, in der vollen Ueberzeugung, daß es sich um das heute modernste Luftabwehr-Material handelt, das in unserer zeitlich-räumlichen Situation eine hochqualifizierte und starke Bodenabwehr darstellt, der die eminente Bedeutung defensiven Charakters zufallen wird.

## Das 35-mm-Zwillings-Geschütz OERLIKON-CONTRAVES



Diese Fliegerabwehrkanone ist eine Maschinenkanone des Kalibers 35 mm. Es handelt sich dabei um einen sogenannten starr-verriegelten Gasdrucklader. Ihre Kadenz beträgt 550 Schuß pro Minute, die Mündungsgeschwindigkeit 1175 m pro Sekunde. Die Aufnahme zeigt das Zwillings-Flab-Geschütz in Feuerstellung. Die automatisch vom Feuerleitradar — der *FLEDERMAUS* — übertragenen Schußwerte richten das Geschütz stets auf den Zielpunkt. Der Feuerkampf wird eröffnet, sobald das Ziel in den Wirkungsbereich kommt.



Die *BLOODHOUND*-Flugabwehr-Rakete ist ein sogenanntes SAM-Geschoß (SAM: Surface-to-air-missile, d. h. ein Boden-zu-Luft-Geschoß). Sie steht seit 1949 in Entwicklung und ist heute zum Standard-FlugabwehrGESCHOß der britischen Luftwaffe — der *RAF* — geworden. Auch Schweden — ein Land, das wie die Schweiz nicht durch Militärbündnisse gebunden und für seine überlegte Beschaffungspolitik bekannt ist — hat die *BLOODHOUND*-Lenkwaffe Mark 2 bestellt. Auch von Australien ist die Fernlenkwaffe *BLOODHOUND* als Verteidigungswaffe gewählt worden. Heutzutage stützt sich die bodenständige Flugabwehr vornehmlich auf die Boden-Luft-Raketen. Die *BLOODHOUND*-Rakete — die in großen und geringen Höhen operierende Waffe — wird durch ein Luftstrahl-Staubtriebwerk angetrieben. Für den Start verfügt die Rakete über vier zusätzliche Pulverraketen, die nach Brennschluß automatisch abgeworfen werden.

Die Lenkung erfolgt nach einem Eigenradar-Zielsuchsystem, also automatisch als sogenannte Befehlslenkung. — Die von *Bristol-Ferranti* entwickelte Rakete ist eine überaus mobile Verteidigungswaffe. Das Geschoß wird auf einem Transport- und Ladewagen an die Abschußstelle gefahren und auf die Startlafette geschoben. Nach Einführen von Schnellverbindungssteckern an der Geschoßrückseite für die Kraftversorgungsleitungen und nach dem Aufrichten der Lafette — bzw. Abschußrampe — ist das Geschoß startfertig. Das Lenkwaffensystem *Bristol-Ferranti-BLOODHOUND* ist heute das am weitesten entwickelte Fliegerabwehrsystem, das auf der ganzen Welt verfügbar ist. Es vereinigt große Reichweite, tödliche Wirksamkeit und hohe Einsatzflexibilität.

## KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN

- 16. September 1811  
Erschießung der elf Schillschen Offiziere
- 17. September 1631  
Niederlage Tillys gegen Gustav Adolf bei Leipzig
- 17. September 1941  
Britische und sowjetische Truppen besetzen Teheran
- 18. September 1931  
Die Japaner besetzen Mukden

## Woher stammt ...

... das Kommando «Marsch»?

Dieses Kommando, womit den Truppen befohlen wird, sich in Bewegung zu setzen, wurde im 17. Jahrh. dem französischen Imperativ *marche!* nachgebildet. Das französische Wort findet sich in alten Vorschriften, z. B. im «Unteroffizier-Reglement von die Königl. Infanterie» vom Jahre 1726: «Sobald *marche!* commandiret wird, treten die Unterofficiere zugleich mit dem linken Fuß an ...»

Dagegen hat die französische Heeresprache das Kommando «Halte» von den Deutschen übernommen.

(Aus «Wort und Brauchtum des Soldaten», H. G. Schulz Verlag, Hamburg.)

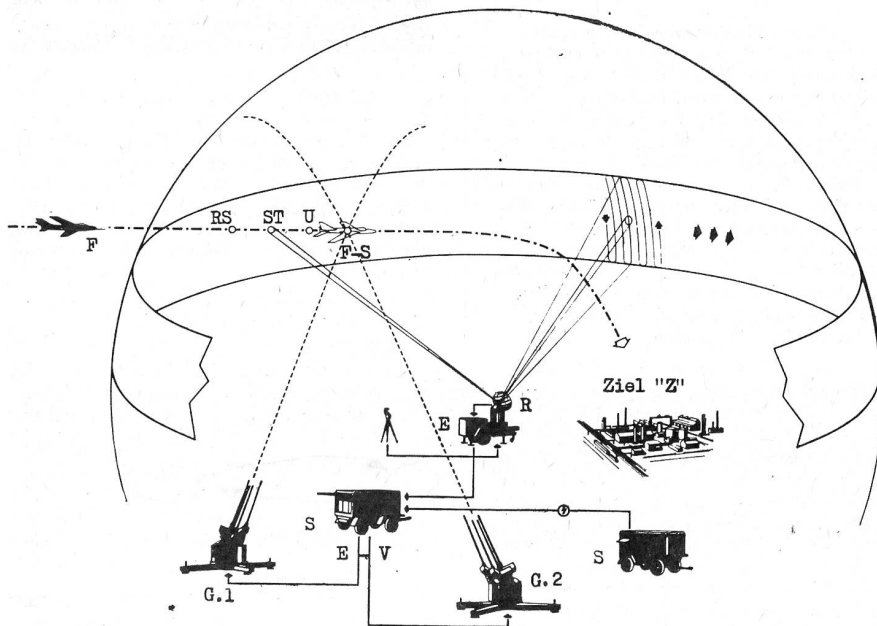
Das Bestehen — die Schlagkraft eines Heeres — ist von der inneren Kraft und Opferbereitschaft des Bürgers und Soldaten abhängig.



Das Fliegerabwehr-Feuerleitgerät OERLIKON-CONTRAVES, mit der Bezeichnung SUPER-FLEDERMAUS, ist ein Teil des modernen Waffensystems der leichten Fliegerabwehr. Es ist eines der besten Feuerleitgeräte der Welt, das bereits in 14 ausländischen Armeen verwendet wird. Es erkennt bei Tag und Nacht Flugziele bis auf 50 km Distanz, wobei es solche von 40 km Entfernung an automatisch verfolgt. Die Hauptfunktionen dieses vollautomatischen, auf Vierrad-Anhänger aufgebauten radar-gesteuerten Feuerleitgerätes SUPER-FLEDERMAUS, sind folgende:

Radarüberwachung gewisser Hauptabschnitte. — Verfolgung des Zieles vermittels Radar oder optisch. — Automatische und laufende Berechnung der genauen Treffpunktelemente ohne den geringsten Zeitverlust, d. h. während ein Bedienungsmann auf dem Radar-Bildschirm das Ziel verfolgt, ist dieses bereits angemessen worden, während gleichzeitig der elektronische Rechner die Schußweiten ermittelt, die zeit-verzugslos und automatisch an die Geschütze übertragen werden.

Funktionsweise einer 30-mm-Flab-Batterie Hispano-Suiza mit automatischem Feuerleitgerät «Fledermaus»



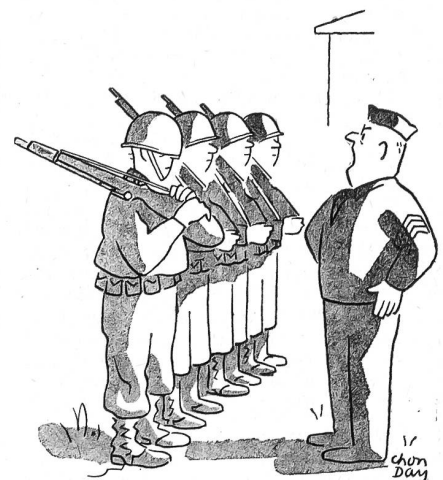
- F = Feindliches Flugzeug im Zielanflug mit Zerstörungsauftrag.
- R-S = Das feindliche Flugzeug tritt in den Radar-Suchsektor ein.
- S = Stromerzeugungsaggregate.
- ST = Standort des feindlichen Flugzeuges bei der Erfassung durch Radar. Von diesem Augenblick an wird das feindliche Flugzeug automatisch vom Radar verfolgt; dieses meldet laufend Richtung, Elevation und Entfernung des Zieles an das elektronische Rechengerät. Das elektronische Rechengerät errechnet laufend nach jeder Meldung die Vorhaltestrecke und den Elevationswinkel für die Geschütze der Lafetten G. 1 und G. 2. Die Koordinaten des nächstfolgenden Zielstandortes (F-S) werden automatisch an die Richtgeräte der Lafetten G. 1 und G. 2 übermittelt.
- U = Standort des gegnerischen Flugzeuges bei Feuereröffnung.
- F-S = Schnittpunkt der Flugbahn und der Feuergarben der Lafetten (Geschütze) G. 1 und G. 2.

Es war wohl das erste Mal in der bald hundertjährigen Geschichte unseres Verbandes, daß sich der Zentralvorstand über das Wochenende vom 12./13. August 1961 zu seiner 29. Sitzung in Payerne einfand. Es war schon längst der Wunsch unserer welschen Kameraden, ganz speziell aber der Sektion Payerne, die oberste Behörde des SUOV einmal in den Mauern dieses Garnisonsstädtchens beherbergen zu dürfen. Man bekam aber auch von Anfang an eine echt welsche Gastfreundschaft zu spüren. Der Präsident der Sektion Payerne verdankte die erstmalige Anwesenheit des Zentralvorstandes und verwies auf die große Ehre, die man ihnen damit zuteil werden ließ. Nach Abschluß der Tagung durften wir sogar die Grüße und den Dank der Stadtbehörden entgegennehmen, was bei einigen Trinksprüchen im eigenen Stadtkeller reichlich zum Ausdruck kam. Unser Dank gilt heute den Kameraden der Sektion Payerne und ihrem rührigen Präsidenten sowie den Behörden, welche uns ihre Unterstützung zu jeder Zeit versicherten. Der Aufenthalt in Payerne wurde uns angenehm gemacht und gab uns Ansporn zum vermehrten Einsatz für das Weitergedeihen unseres Verbandes.

Die Geschäfte

Die Protokolle der ZV-Sitzungen von Bellinzona, Stans und Schaffhausen werden genehmigt. — Ueber die gastfreundliche Aufnahme einer Zweierdelegation aus unserer Mitte bei den belgischen Unteroffizieren wird Bericht erstattet, ebenso berichtet der Zentralpräsident über seine Präsenz am 4-Tage-Marsch in Holland. Ein persönlich gedrehter Filmstreifen gibt Einblick in diese gewaltige Demonstration. Fw. Fillettaz spricht sich über diese Veranstaltung begeistert aus und hebt besonders die tadellose Haltung der Schweizer-Delegationen hervor. — Die letzten Mitteilungen an die Kantonalverbände und Sektionen betreffend General-Guisan-Wanderpreis und den Wettkampf im Lösen taktischer Aufgaben im Winter 1961/62 werden zur Kenntnis ge-

TAGNÄCHT und ZAPPENSTREICH



Willst du mir einen Gefallen tun, Bascomb? Willst du?? Verschwinde!!»

(Saturday Evening Post)